

(katholischen) Kirche in eine griechische (byzantinische) und eine römisch-katholische, nebensächlicher Spaltungen nicht zu gedenken. Diesen geschichtlichen Vorgängen nahezu parallel gehen auch zwei mehr und mehr auseinandergehende Richtungen in der Entwicklung der christlichen Baukunst, deren Anfänge im gemeinsamen Boden römischer Kunst wurzeln, sowohl dort im oströmischen als hier im weströmischen Reiche.

Man begreift in der Regel die Zeit bis zum Ausgange des ersten Jahrtausends, wenigstens aber die Jahrhunderte bis zur Zeit Karls d. Gr. († 812) unter dem Namen „altchristliche Zeit“ und faßt die Bauweise derselben als die der vorbereitenden Periode des christlichen Kirchenbaues auf. In dieser Zeit wird im oströmischen oder byzantinischen Reiche die Grundlage desjenigen Baustils gelegt, welchen die griechisch-katholischen Völker aufgenommen und im Wesentlichen bis auf den heutigen Tag beibehalten haben, nämlich die Grundlage des eigentlichen „byzantinischen“ Baustiles, welcher in seinen Ausläufern als armenischer, russischer u. Baustil erscheint, und dessen Elemente zum Theil in den „muhamedanischen“ Stil namentlich des türkischen Reiches verschmolzen sind. Andererseits wird in derselben Zeit allmählich im Abendlande diejenige Grundlage der Kirche festgestellt, welche nach der Zeit Karls des Großen, doch vorzugsweise erst etwa um die Mitte und nach Ausgang des zehnten Jahrhunderts als allgemein gültig oder den Bedürfnissen des Cultus entsprechend von der römisch-katholischen Kirche beibehalten wird. In der Ausbildung dieser Anlage erwächst dann die romantische Kunst des Mittelalters (im größeren Theile Europas). Diese macht eine sehr reiche Entwicklung durch, für deren nähere Bezeichnung man zwei aufeinanderfolgende größere Perioden unterscheidet. Die erstere, die Zeit des „romanischen“ Stils, währt bis etwa 1200 bez. 1250; dann tritt — stellenweise allmählich entwickelt, an anderen Orten plötzlich aufgenommen — der sog. „germanische oder gothische“ Stil eine kurze, aber durchgreifende Herrschaft an, bis derselbe, schon vor der Reformationszeit verfallen, mit dem Eintritt der Renaissance unterliegen muß.

Wir werden hier versuchen, die vornehmlichsten und wichtigsten Wandlungen, welche die Baukunst in den genannten Zeitläufen durchmacht, in einigen übersichtlichen Zügen darzustellen.

Die **byzantinische Bauweise** ist entwickelt auf Grund einer centralisirten Grundrißanlage; man nennt deshalb auch wohl diese Bauweise die des **Centralbaues**. Sie beruht hauptsächlich darin, daß für die Kirchen dieses Stils die Kuppelanlage über einem (runden, achteckigen oder quadraten) Mittelraum, der sich alles Andere unterordnet, als herrschendes strukturelles Element auftritt. Den Mittelraum umgeben Nebenräumlichkeiten, zu denen in diesen Kirchen auch der Altarraum (oder die Choranlage)